

“There is Power in a Union!” – Pride

Mark ist ein Kämpfer, dessen unermüdliches Engagement sich nicht im Protest für die Rechte der Schwulen und Lesben erschöpft. Auch für streikende Minenarbeiter macht der junge Schwulen-Aktivist sich mit seinen Freunden stark und sammelt Spenden. Eine unerwartete Hilfsaktion, die bei den Kumpeln zunächst auf wenig Gegenliebe stößt...



Inhalt

Wir schreiben das Jahr 1984, die damalige britische Premier-Ministerin Margaret Thatcher will zahlreiche Zechen schließen lassen. Die Bergarbeiter treten daraufhin in einen unbefristeten Streik. Thatcher reagiert mit massivem Polizeiaufgebot, die Boulevardpresse hetzt gegen die streikenden Arbeiter. All das kommt Mark, einem Schwulen-Aktivisten aus London, reichlich bekannt vor. „Diese Jungs werden von der Regierung, der Polizei und den Medien genauso diskriminiert wie wir“, erklärt er seinen Freunden und gründet aus Solidarität mit den Minenarbeitern die Unterstützerguppe „LGSM“ (Lesbians and Gays Support the Miners).

Die Gruppe sammelt Spendengelder, stößt bei den offiziellen Vertretern der Gewerkschaft der Minenarbeiter jedoch nur auf Ablehnung. Keiner will das Geld der Paradiesvögel aus der Großstadt annehmen... bis eine ältere Dame in einem kleinen Kaff in Wales der Unterstützung freudig zustimmt, ohne genau zu wissen, was sich hinter der Abkürzung LGSM verbirgt. Die Gruppe wird eingeladen, bringt die Spenden persönlich vorbei und sorgt für einen ausgewachsenen Culture-Clash, aus dem sich nach anfänglicher Unsicherheit und teils auch offener Aggression mit der Zeit eine große Freundschaft entwickelt.

Umsetzung

„Pride“ ist eine klassische Ensemble-Komödie, deren Stärke besonders darin liegt, den großen dramatischen Bogen gekonnt mit der Darstellung von ganz persönlichen Momenten und Schicksalswendungen der einzelnen Protagonisten zu verweben. Der Kampf um die politische Sache wird so zugleich zu einem Kampf gegen die eigenen Schwächen, bei dem der eine Selbstachtung zurückgewinnt und wieder Kontakt zu seiner Familie knüpfen kann, der andere Selbstbewusstsein und seine eigene Stimme findet und schließlich sein Coming-Out schafft. Dabei klingen in Zwischentönen auch Themen wie Aids oder Konflikte zwischen Schwulen-Aktivisten und Feministinnen an, die den Film um weitere Diskussionsanlässe bereichern. Das ausgezeichnete Schauspielensemble stellt sich in den Dienst der Geschichte, die auf einer wahren Begebenheit beruht, und macht die Protagonisten, untermalt von einem mitreißenden Soundtrack, zu nahbaren Helden mit viel Identifikationspotenzial.

Pädagogische Empfehlung

FILM+SCHULE NRW empfiehlt den Spielfilm „Pride“ als besonders geeignet für den Einsatz im Unterricht für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 20 Jahren. Er bietet insbesondere für die Fächer Englisch, Politik, Geschichte und Ethik Anschlussmöglichkeiten an Themen des Fachunterrichtes. Mögliche Themenschwerpunkte sind Toleranz, Solidarität, Homosexualität und Homophobie sowie für den Englisch- und Politikunterricht der „Thatcherismus“ und seine gesellschaftlichen Folgen.

„Pride“ ist ab Mitte September über EDMOND NRW sowie bei den kommunalen Medienzentren zur Ausleihe auf DVD verfügbar. Hintergrundinfos zum Film gibt es zudem auf YouTube, z. B. dieses Feature zur „Real Life Inspiration“: www.youtube.com/watch?v=PD643AxUe

CREDITS

CREDITS	Pride
Land, Jahr:	Großbritannien, 2014
Regie:	Matthew Warchus
Drehbuch:	Stephen Beresford
Darsteller:	Ben Schnetzer, Abram Roobney, Jim McManus, Monica Dolan u.a.
Filmlänge:	120 Minuten, Farbe
Verleih:	Senator Film
Altersempfehlung:	FSK 6, empfohlen ab 14 Jahren
Auszeichnungen:	u.a. „Queer Palm“ Cannes Film Festival 2014 und British Independent Film Award 2014 (Bester brit. Indep. Film)

Autorin: Ann Kristin vom Ort, FILM+SCHULE NRW